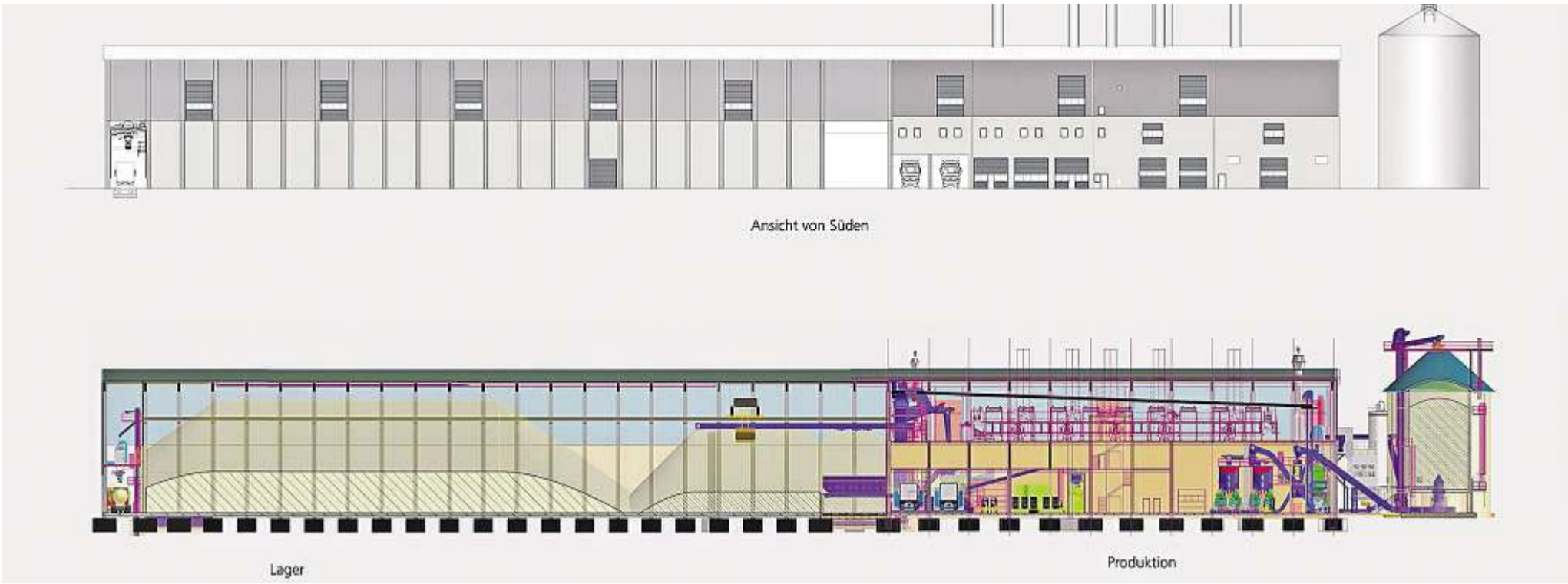


Großprojekt: Wunsiedel treibt Energiewende mit Hochdruck voran



180 Meter lang wird die Halle, in der das Gaskraftwerk und die Pelletsproduktion untergebracht sind. Die untere Skizze zeigt das „Innenleben“ mit dem großen Holzspäne-Lager.

Startschuss für 28-Millionen-Investition

Das Unternehmen WUN Energie baut ein Gaskraftwerk mit angeschlossener Pelletsproduktion. Die Anlage liefert Energie für Tausende Haushalte.

Von Matthias Bäumler

Wunsiedel – Wer bisher dachte, der Wunsiedler Weg der Energiewende sei das Hirngespinnst eines Stadtwerke-Chefs und eines Bürgermeisters, der sieht sich spätestens seit Montagvormittag eines Besseren belehrt: Besagtem Stadtwerke-Chef, Marco Krasser, war es beinahe ein wenig peinlich, als ihn die Manager namhafter Konzerne für seine Ideen minutenlang lobten. Sie alle waren gekommen, um bei der Grundsteinlegung für eben eine dieser Ideen dabei zu sein: Das extra gegründete Unternehmen WUN Energie baut neben dem Biomasseheizkraftwerk in Hohenbrunn ein Gaskraftwerk mit angeschlossener Pelletsproduktion. Insgesamt 28 Millionen Euro investiert das Unternehmen. Dessen Anteilseigner sind außer dem Wunsiedler Stadtwerk SWW, der Gasversorgung Wunsiedel die Bayernwerk-Tochter Bayernwerk-Natur und die BayWa.

Das für die Konzerne Bestechende an dem Wunsiedler Projekt ist die Kombination einer Holzpelletsproduktion und eines Gaskraftwerkes. Damit ist die Anlage zugleich eine Art „Flautenschieber“, wie es SWW-



WUN-Energie-Geschäftsführer Marco Krasser musste viele Fragen beantworten.

Bürgermeister muss passen

Eigentlich wollte Bürgermeister Karl-Willi Beck selbst die Festrede zur Grundsteinlegung für das Gaskraftwerk und die Pelletsproduktion halten. Allerdings musste er sich kurzfristig einer Operation unterziehen und hält sich derzeit im Klinikum Fichtelgebirge in Marktredwitz

auf. Wann Beck wieder einsatzfähig ist, ist derzeit nicht absehbar. Zweiter Bürgermeister Manfred Söllner sprang kurzfristig ein, verlas Becks Rede und sprach eigene Worte, um die Bedeutung des Projektes hervorzuheben. Er lobte alle Beteiligten für ihre Dynamik.

und WUN Energie-Geschäftsführer Marco Krasser nennt. Das heißt, das Kraftwerk speist erzeugte elektrische Energie ins Netz ein, wenn dieses aufnahmefähig ist. Und wenn zu viel Strom im Netz vorhanden ist, was künftig wegen des Ausbaus von erneuerbaren Energien noch häufiger als bisher vorkommen wird, dann entnimmt das Unternehmen Strom. „Dadurch tragen wir zur Systemstabilisierung bei“, sagt Krasser.

Mit einem Wirkungsgrad von um die 95 Prozent ist die Kombination aus Kraftwerk und Produktion einer der effizientesten Energieerzeuger: Drei Gasmotoren produzieren mit jeweils 6200 PS pro Jahr 115 Millionen Kilowatt-Stunden Strom. Damit können rund 40000 Haushalte versorgt werden.

Der Wunsiedler Weg beinhaltet aber nicht nur die Stromerzeugung. Die beiden anderen Säulen sind laut

Krasser die Wärme-Versorgung und die Mobilität. Gespeicherte Wärme entsteht in der angegliederten Pelletsproduktion. „Wir nutzen hierzu die anfallende Abwärme des Blockheizkraftwerkes“, erläuterte zweiter Bürgermeister Manfred Söllner, der für den erkrankten Bürgermeister Karl-Willi Beck die Festrede hielt. Er bezeichnete die Anlage als Mammutprojekt, das Mut und außergewöhnliches Know-how erfordert habe.

Tatsächlich ist die 28-Millionen-Euro-Investition derzeit das größte Projekt in der Festspielstadt. Allein die Dimensionen der Anlage sind gewaltig: Kraftwerk und Produktion sind in einem 180 Meter langen, 30 Meter breiten und 15 Meter hohen Gebäude untergebracht.

Die Vermarktung der Pellets übernimmt der Agrar- und Energiekonzern BayWa. Peter Flierl

„Der Wunsiedler Weg gefällt uns außerordentlich.“

Stefan Weber, Vorstand der Umweltbank

von der BayWa-Sparte Energie nannte das Engagement seines Unternehmens in Wunsiedel einen „großen Schritt“. Pro Jahr spuckt die Produktion in Wunsiedel mehr als 100000 Tonnen Pellets aus. Damit könnten rund 25000 Einfamilienhäuser geheizt und mit Warmwasser versorgt werden. Flierl glaubt, dass die vier Zentimeter langen Pressholzwürste mit einem Durchmesser von sechs Millimeter langfristig einen Gutteil der Ölheizungen ablösen könnten. „Denn Pellets verbrennen kohlendioxidneutral.“

Doch was ist nun eigentlich der

vielbeschworene Wunsiedler Weg? Grob vereinfacht gesagt handelt es sich dabei um mit intelligenter Steuerung vernetzte Produzenten regenerativer Energie und Verbraucher. Dieses Netz ist nach Ansicht von Marco Krasser und mittlerweile einer ganzen Armada von Experten aus Wissenschaft und Energiewirtschaft langfristig sicherer und stabiler als der bisherige zentralistische Ansatz mit Blockkraftwerken. Ein entscheidender Baustein des Wunsiedler Weges sind Energiespeicher und „Flautenschieber“ für die Stabilität der Netzspannung. Egal ob Bayernwerk-Natur-Geschäftsführer Werner Dehmel, Stefan Weber von der Umwelt-Bank oder Ministerialdirigentin im Wirtschaftsministerium

Dr. Ulrike Wolf, alle drei bezeichneten das Konzept als einen schlüssigen Beitrag für eine ge-

lingende Energiewende. Weber von der Umweltbank, die die Mega-Investition finanziert, bat Krasser, den Bänkern den Wunsiedler Weg zu erläutern. „Der gefällt uns außerordentlich und passt hervorragend zu unserem ökologischen und sozialen Konzept.“ Er sagte, dass die Umweltbank 2019 zum Betriebsausflug nach Wunsiedel kommen werde.

Marco Krasser freute sich über das viele Lob für den Wunsiedler Weg und das Gaskraftwerk mit Pelletsproduktion. „Aber dahinter stecken natürlich viele unserer Mitarbeiter, die ihre Ideen einbringen.“

Vorerst entstehen um die zehn neue Arbeitsplätze

Wunsiedel – Das Gaskraftwerk mit Pelletsproduktion ist eines der größten Projekte in der jüngsten Industriegeschichte Wunsiedels. Nachfolgend die wichtigsten Fragen:

Wann startet die Anlage?

Ein Teil der Betonfundamente für die Hallenkonstruktion ist bereits fertig. Der Betrieb des Kraftwerks und der Pelletsproduktion soll im Laufe des kommenden Jahres beginnen.

Wie viele Arbeitsplätze entstehen?

Voraussichtlich finden etwa zehn Personen im Gaskraftwerk und der Pelletsproduktion eine Beschäftigung.

Wie viele Pellets werden in der Anlage pro Jahr produziert?

Geplant sind etwas mehr als 100000 Tonnen im Jahr. Diese will die BayWa, die die Pellets unter dem Namen

„Vitaholz“ vertreibt, zum größten Teil in Franken und in der Oberpfalz verkaufen. Viele der Kunden sind Kommunen oder öffentliche Unternehmen.

Woher kommen die Rohstoffe?

Die BayWa hat sich verpflichtet, ausschließlich sogenanntes Restholz, also Abfälle von Sägewerken, zu nutzen. Das Restholz, also in aller Regel Sägespäne, stammt zum Beispiel von

den Gelo-Holzwerken aus dem 13 Kilometer entfernten Weißenstadt oder von Werken aus maximal 50 bis 70 Kilometer Entfernung. Da für den Transport dieselbetriebene Silo-Lastwagen genutzt werden, kauft die BayWa als Ausgleich Klimazertifikate.

Was kann sich in Wunsiedel entwickeln?

Viel. Davon ist Landtagsabgeordne-

ter Martin Schöffel überzeugt. Er sieht Wunsiedel als Vorreiter in der Energiewende und die SWW als innovativstes Stadtwerk Deutschlands. Er ist sich sicher, dass in Zukunft noch mehr Lehre und Forschung in der Festspielstadt Einzug hält. Schon jetzt arbeitet die SWW mit zahlreichen Universitäten, Forschungseinrichtungen wie dem Fraunhofer Institut, Hochschulen und High-Tech-Unternehmen zusammen. *M. Bäu.*

Siemens und SWW Hand in Hand

Zwar unscheinbar, aber nicht weniger wichtig, sind die Energiespeicher. Diese und viel Weiteres entsteht derzeit in der Festspielstadt.

Wunsiedel – Dutzende Politiker sind am Montag zur Baustelle für das Gaskraftwerk und die Pelletsproduktion ins Industriegebiet „Am Energiepark“ gekommen. Wohl die wenigsten haben die zwei weißen Container beachtet, die vor dem bestehenden Biomasseheizkraftwerk stehen. Doch dabei handelt es sich um die

ersten beiden 400-Volt-Batterien, die der High-Tech-Konzern Siemens zusammen mit den Wunsiedler Stadtwerken SWW zurzeit installiert. Ein weiterer Batterie-Container und ein Technik-Gebäude mit Wechselrichter sollen folgen. Wenn die Anlage installiert ist, wird hier von Windkraft- und Photovoltaikanlagen zu viel produzierter Strom gespeichert und bei Bedarf ins Netz wieder eingespeist. Damit dienen die Batterien vor allem der Netzstabilität. Diese ist einer der Knackpunkte, die über den Erfolg der Energiewende entscheiden. Denn im Gegensatz zu Atomstrom lässt sich Wind- oder Sonnenstrom nicht kontinuierlich produzie-

ren. Je mehr Zwischenspeicher es gibt, desto sicherer ist die Versorgung.

Doch Siemens hat in Wunsiedel



„Hier gibt es die geeigneten Partner.“
Siemens-Manager Dr. Bernd Koch über die SWW

noch viel mehr vor, wie auf Nachfrage der *Frankenpost* Dr. Bernd Koch sagt, der der Leiter für dezentrale Sys-

teme bei dem Konzern ist. Er sieht Wunsiedel als einen Vorreiterstandort der Energiewende. Daher hat sich der international agierende Konzern entschlossen, in der Festspielstadt zusammen mit der SWW das „Haus der Energiewende“ zu gründen. „Wir wollen hier anschaulich zeigen, wie Strom aus Sonne, Wind oder Biomasse produziert wird, wie Blockheizkraftwerke funktionieren und wie die Energieversorgung der Zukunft aussehen kann“, sagt Koch. Derzeit werde der ehemalige Diska-Markt neben der SWW-Zentrale zum „Haus der Energiewende“ umgebaut. Schon kommendes Jahr sollen sich hier Schüler, Unternehmen und alle Inte-

ressierten informieren können.

Damit nicht genug. Dr. Bernd Koch will zusammen mit der SWW außer einen Batteriespeicher auch eine Elektrolyse-Anlage in Wunsiedel bauen. „Hier gibt es eine hervorragende Infrastruktur und geeignete Partner“, sagt Koch. Bei der Elektrolyse handelt es sich um ein Verfahren, bei dem Wasser in die Bestandteile Sauerstoff und Wasserstoff trennt wird. Aus dem Wasserstoff kann mithilfe von Kohlendioxid Methangas produziert und im Erdgasnetz gespeichert werden. Der Sauerstoff könnte zum Beispiel für die nahe Glasproduktion verwendet werden. *Matthias Bäumler*